

Unterricht trotz des Krieges

Institut für Berufsbildung und Umschulung Neustadt-Glewe stellt jungen Ukrainern Räume zum Lernen bereit

Marlena Petersen

Schrecken und unfassbares Leid haben die Menschen ertragen, die nach Deutschland kommen. Einige von ihnen gehen nach Neustadt-Glewe. Wie Kateryna Lonska. Sie ist mit rund 79 anderen Frauen und Kindern in die Stadt geflohen, um Sicherheit zu finden, einen Unterschlupf für sich und ihre Kinder.

„Es war schrecklich“, sagt die Ukrainerin. „Es gab jeden Tag Raketenangriffe. Das konnten wir nicht mehr ertragen“, erzählt sie mit tränen-erstickter Stimme. Aber das Wichtigste für sie ist, dass ihre Kinder in Sicherheit sind und dass sie zur Schule gehen können. In Sicherheit sind sie in Neustadt-Glewe. Aber zur Schule können sie noch nicht gehen. Ein Problem für die vielen schulpflichtigen Kinder aus dem Kriegsgebiet.

Eine schnelle und erste Lösung hat Christian Rosenkranz gefunden. Als Geschäftsführer des Institutes für Berufsbildung und Umschulung, kurz IBU, stellt er die Räume für den ersten Unterricht. Dieser findet auf deutsch und ukrainisch statt. Kateryna Lonska ist Deutschlehrerin und bringt den ukrainischen Kindern und Müttern die deutsche Sprache bei. „Vom ersten Tag an hatte ich hier eine Aufgabe. Das ist schön“, sagt sie während sie vor der Tafel steht, auf der ein Kind geschrieben hat: „Wir lieben Lehrerin“.

Der Landkreis und die Stadt würden vorbildlich unterstützen, aber: „Die staatlichen Strukturen brauchen immer ein bisschen Zeit“, sagt



Die Kinder aus der Ukraine lernen gerne Deutsch mit Kateryna Lonska (vorne Mitte). Christian Rosenkranz leitet die Bildungseinrichtung.

Foto: Marlena Petersen

Christian Rosenkranz. Deswegen hilft er jetzt schnell und unkompliziert. „Wegen des Kriegszustandes in der Ukraine können die Kinder nicht zur Schule gehen“, sagt er.

An den Schulen im kriegsgebeutelten Land findet der Unterricht noch digital statt. Die Kinder können ihrem Unterricht theoretisch aus dem Krieg heraus folgen, erklärt Rosenkranz. Aber die meisten von ihnen haben keine Computer oder Internet. „Wir hier im Bildungsinstitut haben das und wollen es zur Verfügung stellen“, sagt der Geschäftsführer des Bil-

dungsinstitutes. So können die Kinder, die in Neustadt-Glewe ankommen, zumindest ihrem gewohnten Unterricht folgen.

Begleitet werden sie von einer Lehrerin, die ebenfalls aus der Ukraine kommt. Sie sind im Wohnheim untergebracht, das zum Institut gehört. „Normalerweise wohnen dort Dozenten und Teilnehmer“, sagt Christian Rosenkranz. Diese habe er gebeten, woanders unterzukommen, damit die kleinen Zimmer mit Doppelstockbetten ausgestattet werden können.

Christian Rosenkranz ist außerdem Vorsitzender des

Gewerbevereins Neustadt-Glewe und ruft Gewerbetreibende auf, zu spenden. „Jeder Gewerbetreibende sollte gucken, was er tun kann“, sagt Rosenkranz. Er habe auch schon positive Rückmeldungen bekommen. Er hoffe aber, dass weitere Unternehmer spenden, damit Dozenten und Bücher für den Unterricht der Kinder, die aus dem Krieg fliehen müssen, bezahlt werden können.

Denn ihm gehe diese Katastrophe nahe. „Man sieht den Frauen an, dass sie die ganze Last des Krieges tragen“, sagt Christian Rosenkranz.

Kateryna Lonska ist sehr dankbar für die Unterstützung. Schwer ist es trotzdem: „Wir lesen jeden Tag die Nachrichten. In Gedanken bin ich in der Ukraine.“

Stichwort

Spenden

Wer spenden möchte, kann dies über folgende Kontoverbindung tun: Stadt Neustadt-Glewe DE03 1405 2000 1711 6212 73, Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, Verwendungszweck: ibu-Deutschunterricht